



Kommunikation als wichtige Aufgabe des Wissenschaftsministeriums

Dr. Waltraud Kreutz-Gers

Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und
Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen



FAQs

- 1. Warum ist Kommunikation generell so wichtig geworden?**
- 2. Welchen Bedeutungswandel erfährt Kommunikation unter den Bedingungen neuer Steuerung und Hochschulfreiheit?**
- 3. Wer sind die Adressaten von Kommunikation und Information, und wie haben sich die Kommunikationsbedingungen verändert?**
- 4. Wie kann sich ein Ministerium hierauf einstellen?**
- 5. Wie sollten Hochschulen reagieren?**



1. Warum ist Kommunikation generell so wichtig geworden?

- Kommunikation als Austausch oder Übertragung von Informationen (Wissen, Erkenntnis oder Erfahrung) mit dem Ziel der **Beeinflussung des Handelns**
 - *Kommunikation in diesem Sinne gewinnt in der Hochschulpolitik an Bedeutung in dem Maße, in dem Hochschulen an Handlungsautonomie gewinnen bzw. die direkten Einflussmöglichkeiten der Ministerien (durch Genehmigungen, Zustimmungen, Mitwirkungsrechte) abnehmen*
- politische Kommunikation als **Formulierung, Aggregation, Herstellung und Durchsetzung von Politik** (Jarren, Donges 2006)
 - *Kommunikation in diesem Sinne ist in einer Mediendemokratie ohne Alternative, wirksame Interessenpolitik zugunsten des Wissenschaftssystems ohne gezielte politische Kommunikation von Zielen und Erfolgen nicht möglich*



2. Welchen Bedeutungswandel erfährt Kommunikation unter den Bedingungen neuer Steuerung und Hochschulfreiheit?

- **Ministerium - Hochschulen**
Durchsetzung ministerieller Ziele unter **Verzicht** auf direkte Einflussnahme auf Einzelentscheidungen
- **Exekutive - Legislative**
Umsetzung politischer Ziele mit den Instrumenten des **Neuen Steuerungssystems** (LOM, Ziel- und Leistungsvereinbarungen, Wettbewerbsverfahren, ...)
- **Politik – Öffentlichkeit**
Erreichung **gesellschaftlich relevanter** Ziele (ausreichendes Studienangebot, wirksamer Wissenstransfer, ...)



3. Wer sind die Adressaten von Kommunikation und Information, und wie haben sich die Kommunikationsbedingungen verändert?

- Ministerium - Hochschule

Adressaten: Hochschulleitungen (+), Hochschulräte (+), Hochschulverwaltung (-), Dekane (-), Professoren (-), Statusgruppen (-), Studierende (-), Personalvertretungen (-) Landesrektorenkonferenzen (+), Kanzlersprecher (+)

- Wegfall des (gemeinsamen) operativen Geschäfts (Berufungen, Genehmigung von Ordnungen, Studiengängen, dienst- und disziplinarrechtliche Angelegenheiten, ...)
- Residuen der Fachaufsicht und des gemeinsamen operativen Handelns (Hochschulzulassung, Kapazitätsangelegenheiten, Hochschulbau, ...)
- Rechtsaufsicht



3. Wer sind die Adressaten von Kommunikation und Information, und wie haben sich die Kommunikationsbedingungen verändert?

- Exekutive – Legislative

Adressaten: Wissenschaftsausschuss (), Schulausschuss (),
Petitionsausschuss (+),
Wahlkreisabgeordnete (-)

- Haushaltsberatungen schwieriger geworden
 - Einzelpläne der Hochschulen auf Titel für laufende und investive Zuschüsse sowie Planstellenhaushalt reduziert
 - Detailfragen führen zu zusätzlichem Erhebungsaufwand
 - Bewirtschaftungsfragen gewinnen Bedeutung
 - steuerungsrelevante Aspekte (LOM, Innovationsfonds) spielen noch eine untergeordnete Rolle
- Konsequenzen der Hochschulautonomie werden in der politischen Diskussion häufig als Politikversagen apostrophiert



3. Wer sind die Adressaten von Kommunikation und Information, und wie haben sich die Kommunikationsbedingungen verändert?

- Politik – Öffentlichkeit

Adressaten: Schüler, Studenten, Lehrer, Wissenschaftler, KMU, Journalisten, *international users*, Eltern (+)

- adressatengerechte Internetdarstellung, E-Journal: „Hochschule ist Zukunft“, proaktive Presse- und Informationspolitik, PR und Kommunikation als strategische Aufgabe eines Ministeriums, erheblicher personeller Aufwuchs im Bereich Presse und Kommunikation, intensivere Zusammenarbeit mit den Pressestellen der Hochschulen, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit (Verwendung der Studienbeiträge, Umstellung der Bologna-Reform, ...)
- Die veränderte Rolle von Ministerium/Politik wird vielfach nicht zur Kenntnis genommen .



4. Wie kann sich ein Ministerium hierauf einstellen?

Ministerium - Hochschulen

- Formen routinedhafter Kommunikation wieder einführen (LaWiKo, regelmäßige Gespräche der Regionalreferenten mit den Hochschulleitungen, Sitzungen mit den Vorsitzenden der Hochschulräte, Teilnahme an Hochschulratssitzungen)
- Berichtswesen (§ 8 Abs. 1 HG) überprüfen und in ZLV konkretisieren, Ad-hoc-Berichte gegenüber dem Landtag
- Ziel- und Leistungsvereinbarungen als Kommunikationsinstrument nutzen
- Personalzuschnitt (qualitativ und quantitativ) der Regionalreferate überprüfen und ausbauen
- temporärer Personalaustausch zwischen Ministerium und Hochschulen als Instrument der Personalentwicklung



5. Wie sollten Hochschulen reagieren?

Hochschulen – Öffentlichkeit

- Intensivierung der adressatenbezogenen Öffentlichkeitsarbeit (Studierende, Schüler, Eltern, KMU, ...)
- Koordinierung zu bestimmten politisch besonders relevanten Themen (Studienbeiträge, Bologna-Prozess, Mobilität, Doppelter Abiturjahrgang, ...)
 - untereinander
 - mit dem Ministerium